

Bündnis: Neuer Name, identische Ziele

Das Votum fiel denkbar knapp aus: Mit acht zu sieben Stimmen beschloss das Werdenfelser Bündnis gegen Rechts eine Namensänderung. Künftig heißt die Gruppierung Werdenfelser Bündnis gegen Rechtsextremismus.

VON ROLAND LORY

Murnau – Bereits in der Vergangenheit hatte es immer wieder Debatten um eine Namensänderung gegeben. Obwohl der Zusammenschluss eigentlich nur Werdenfelser Bündnis heißt, hat sich der Zusatz „gegen Rechts“ im Sprachgebrauch eingebürgert. Doch damit könnten sich auch Konservative angesprochen fühlen, sagte Sprecher Manfred Neupfleger am Dienstag im Restaurant „Auszeit“. Dorothea Monthofer legte dar, dass der Name für Missverständnisse Sorge. Mehrere Bündnis-Mitglieder hatten im Vorfeld angeregt, die Namensfrage nochmals auf den Tisch zu bringen.

Für eine Umbenennung sprach sich Inga Grüttner aus. Sie finde den Zusatz „gegen Rechtsextremismus“ schärfer. Damit schließe man bürgerliche Schichten nicht aus, meinte Marina Dietz. Roman Wittwer sah in der Ände-

rung eine „gute Außenwirkung“. Auch Holger Poczka (ÖDP/Bürgerforum) plädierte dafür. Ziel sei es doch, möglichst viele Menschen zusammen zu kriegen, die sich gegen Neonazis engagieren.

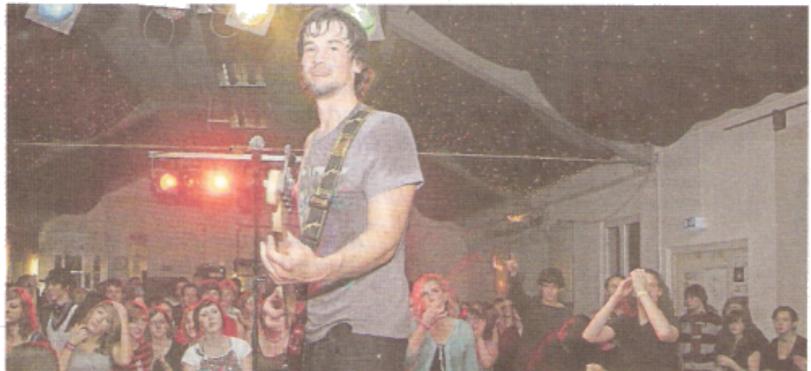
Jakob Nusselt machte sich dagegen für eine Beibehaltung des bisherigen Namens stark. Bei diesem wisse jeder, was gemeint ist. Auch Michael Niggel plädierte dafür, die Bezeichnung „gegen Rechts“ weiter zu benutzen. Denn damit biete man auch „Rechtspopulisten“ die Stirn. Ferner sollte sich das Bündnis wegen etwaiger Bedenken aus dem bürgerlichen Lager „nicht verbiegen“. „Gegen Rechts ist außerdem ein eingeführter Begriff.“ Darüber hinaus gebe es Neonazis, die sich als

Rechte bezeichnen. „Gegen Rechts“ heiße ja nicht, dass man gegen die CSU sei, betonte Niggel. Zuletzt hatte die Junge Union eine Änderung in Bündnis gegen Links- und Rechtsextremismus gefordert. Der CSU-Nachwuchs fiel mit seinem Antrag jedoch durch und stieg aus.

Unterdessen ist das Bündnis bemüht, Gelder für die Fortbildung junger Leute zu sammeln. Wie berichtet, sollen Mitarbeiter des „Netzwerkes für Demokratie und Courage“ in Murnau Projekttage durchziehen. Dabei will man Themen wie Rassismus, Gewalt und Jugendkultur beleuchten. Neben Spenden könnte auch aus dem Gemeindegeld ein Zuschuss fließen. Jugendreferent Hol-

ger Poczka hat ein Budgetrecht und 2400 Euro für die Projekttage beantragt. „Nach den Haushaltsberatungen im November werden wir mehr wissen.“ Aus Poczkas Sicht wäre es wichtig, „bald Projektpartner wie zum Beispiel Schulen oder andere Jugendeinrichtungen für die Projekttage zu gewinnen. Dies würde sicherlich auch die Spendenbereitschaft der Bürger und Institutionen erhöhen.“

Derweil laufen die Vorbereitungen für das Schallknall-Musikfestival, das am 25. Oktober in der Westtorhalle stattfindet. Es spielen „Portmanteau“ (Schlagtronic), „Verstärker“ (Indie Noise) „Laut.Leben“ (Rap) sowie „Knopf“ (Punkrock). Karten gibt es an der Abendkasse.



Bühne frei für die Rhythmuspolizei: Die Band „Rhythm Police“ trat beim Schallknall-Festival 2007 auf. Nun steht eine Neuauflage bevor.

FOTO: ROY